

und die Karbolsäure, sind Gifte für die Bakterien. Karbolsäure und Sublimat finden auch praktische Verwendung in den Hospitälern zur Desinfektion der Wunden. Die Wundkrankheiten, die früher so häufig zum Tode führten, sind dadurch fast ganz verschwunden. Man braucht sie aber auch zur Desinfektion von Leib- und Bettwäsche, zum Aufwischen in den Krankenstuben und zu ähnlichen Zwecken. Besonders dienen sie auch zur Säuberung der Hände für Ärzte und Krankenpfleger, dann meist in etwas schwächerer Lösung. Zur Desinfektion der Abtrittsgruben wird gleichfalls die Karbolsäure verwandt, häufig in Form des Karbolkalks. Auch Chlorkalk ist für den gleichen Zweck in Gebrauch. Beide Mittel benutzt man ebenso zur Desinfektion der Luft in Krankenzimmern, dergleichen die schweflige Säure. Zur Desinfektion des Körpers giebt es aber bisher kein Mittel. Fast alle desinfizierenden Stoffe, und gerade die besten, sind starke Gifte auch für den Menschen. Sie sind deswegen zur innerlichen Darreichung nicht brauchbar, was man davon geben kann, reicht nicht hin, um die Bakterien zu töten.

Nach Dr. v. Kobylecki u. a.

### 159. Die erste Hilfe bei Verletzten und Bewußtlosen.

Verwundungen sind Verletzungen der äußeren Haut und der darunter liegenden Teile; sie werden hervorgerufen durch Schneiden, Stechen, Schießen, Schlagen, Quetschen, Beißen, Reiben u. s. w. Wenn das Blut nur tropfenweise aus der Wunde rieselt, so ist eine kleine Ader aus dem Haargefäßnetz zerrissen worden. Fließt aus der Wunde dunkelrotes Blut gleichmäßig und langsam, so ist eine Blutader verletzt worden. Sobald aber hellrotes Blut aus der Wunde spritzt, nicht gleichmäßig, sondern stoßweise, dann ist eine Pulsader geöffnet. Kleinere Blutungen hören meist infolge Gerinnung auf, oder man stillt sie durch Druck auf die Wunde oder Zusammenpressen der Wundränder. Zur Vereinigung der Wundränder kann man auch Heftpflaster gebrauchen, nie aber verwende man Briefmarken oder anderes gummiertes Papier oder dergl. Wenn das Blut aus einer Blutader kommt, so drücke man auf die Wunde selbst oder unterbinde die Ader unterhalb der Wunde; da nämlich in den Blutadern das Blut in der Richtung zum Herzen hinströmt. Schwieriger ist die Stillung der Blutung bei einer geöffneten Pulsader, in der das Blut vom Herzen aus mit großer Gewalt durch den Körper getrieben wird. Das Blut fließt oft trotz des Druckes auf die Ader oberhalb der Wunde, zwischen Wunde und Herz, unaufhaltsam weiter. Ein Verlust von  $2\frac{1}{2}$  kg Blut hat unbedingt den Tod zur Folge. Man versuche zunächst die Blutung durch Hochhalten bezw. Hochlegen des verletzten Gliedes zu stillen. Erzielt man auf diesem Wege oder durch die eben erwähnte Aderpressung die gewünschte Wirkung nicht, so gehe man zu einer Abschmürung der Ader über. Zu diesem Zwecke bedient man sich am besten der elastischen Binden, z. B. eines Gummibandes, eines Hosenträgers u. s. w. Statt dessen kann man auch eine leinene Binde oder ein Taschentuch benutzen. Man lege das Tuch lose um das Glied und knote es gut zusammen. Dann schiebe man einen Knebel (Stock, Schlüssel) unter dasselbe und drehe ihn so lange um, bis die Blutung aufhört. Ärztliche Hilfe ist durchaus notwendig. Ist nun mit Hilfe dieser Handgriffe der Blutausfluß zum Stillstand gebracht worden, so hat man erst die eine Hauptgefahr einer Verwundung